№ 246. Dienstag, den 21. Oktober 1890.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 20. Oktober.

— Der Kaiser erledigte am Sonntag während der Vormittagsstunden zunächst Regierungsangelegenheiten und gewährte später dem Porträtmaler Professor Lenbach eine Sitzung. Gegen 10 Uhr begaben sich die kaiserlichen Majestäten mit dem Prinzen und der Prinzessin Heinrich vom Neuen Palais zu Wagen nach Potsdam und wohnten dort dem Gottesdienst in der Friedenskirche bei, woselbst auch die anderen zur Zeit in Potsdam weilenden Mitglieder der königlichen Familie anwesend waren. Nachdem Seine Majestät nach dem Neuen Palais zurückgekehrt war, hatte dort um 12½ Uhr der Landeshauptmann von Westfalen, Geh. Ober-Regierungsrath Overweg, im Beisein des Chefs des Zivilkabinets, Wirkl. Geh. Raths Dr. Lucanus, die Ehre des Empfanges, um dem Monarchen die preisgekrönten Entwürfe des von der Provinz an der Porta Westphalica zu errichtenden Denkmals des hochseligen Kaisers Wilhelm I. zu unterbreiten.

— Sonnabend Vormittag 11 Uhr fand die feierliche Einweihung des Mausoleums für Kaiser Friedrich statt. Der Kaiser, die Kaiserin, die drei ältesten Prinzen, die Kaiserin Friedrich mit ihren Töchtern, der Großherzog und die Großherzogin von Baden, der Großherzog von Hessen und alle hier anwesenden Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses, Prinz Adolf von Schaumburg-Lippe und andere Fürstlichkeiten wohnten der Feier bei. Gesänge des Domchors eröffneten und begleiteten den weihevollen Akt. Der Oberhofprediger Kögel sprach ein Weihegebet; hierauf folgte eine Rede des Prediger Persius. Die erhebende Feier endete mit dem von Kögel ertheilten Segen. Das Mausoleum war bis Nachmittags um 5 Uhr geöffnet und wurde von Tausenden besucht. Es war eine wahre Völkerwanderung nach der Friedenskirche. Das Innere des Mausoleums war mit Kränzen bedeckt.

— Der „Reichsanzeiger“ schreibt: An die Kaiserin Friedrich ist von vielen Personen, welche das Andenken des unvergeßlichen Kaisers Friedrich am Sarge desselben feiern möchten, die Bitte gerichtet worden, Zutritt zu dem geweihten Mausoleum bei der Friedenskirche zu Potsdam zu gewähren. Ihre Majestät ist tief gerührt über die bei diesem Anlaß hervorgetretenen Zeichen der Anhänglichkeit und Verehrung für den hohen Entschlafenen; Sie hegt keinen heißeren Wunsch, als diese Gefühle zu pflegen und zu erhalten. Für jetzt ist es jedoch nicht möglich, den Besuch des Mausoleums zu gestatten, weil noch Arbeiten in demselben ausgeführt werden müssen. Sobald diese aber zum Abschluß gediehen sind, wird die Stätte, wo Kaiser Friedrich's sterbliche Hülle ruht, den weitesten Kreisen der Bevölkerung zugänglich gemacht werden.

— Nach der „National-Zeitung“ findet die Eröffnung des Landtages erst Mitte November statt.

— Ein Torpedoversuchskommando ist durch Kabinetsordre errichtet worden.

— Sonnabend Mittag fand im Berliner Rathhause unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters v. Forckenbeck die einberufene Versammlung von Bürgermeistern derjenigen Städte statt, welche mehr als 50 000 Einwohner zählen, um über die dem Generalfeldmarschall Grafen Moltke von den deutschen Städten zu überreichende Adresse zu berathen. Ueber die Art der Ausführung mit Rücksicht auf die Senger'sche Adresse standen sich die Ansichten schroff gegenüber und es wurde ein Einvernehmen in der Versammlung nicht erzielt. Um diesen Ausgleich herbeizuführen und einen Vorschlag über die Art, wie der Plan ausgeführt werden könne, zu vereinbaren, wurde eine Kommission eingesetzt, die aus folgenden Personen besteht: v. Forckenbeck-Berlin, Boie-Potsdam, Fritsche-Charlottenburg, Dr. v. Hack-Stuttgart, Küper-Dortmund, Liebetrau-Gotha, Hellfritz-Greifswald, Staude-Halle und Bank-Direktor Koch-Berlin.

— Am 3. November d. J., Vormittags 9½ Uhr, findet im Englischen Hause — Berlin, Mohrenstraße 49 — ein außerordentlicher Berufsgenossenschaftstag statt, zu welchem die Einladungen von Seiten des geschäftsführenden Ausschusses des Verbandes der Deutschen Berufsgenossenschaften soeben zur Versendung gelangt sind. — Auf diesem Genossenschaftstage soll in erster Reihe die Frage der Abänderung der Unfallversicherungsgesetze, welche durch die bekannte Erklärung des Herrn Ministers von Böttticher in der Sitzung des Reichstages vom 11. Juni d. J. in Fluß gekommen ist, einer Berathung unterzogen werden. Ferner soll bei dieser Gelegenheit der Verband der Berufsgenossenschaften auch Stellung zu der Gewerbegesetznovelle nehmen, soweit durch die letztere die Aufgaben der Genossenschaften betroffen werden.

— Aus Halle 18. Oktober wird gemeldet: Der Sozialisten-Kongreß wählte den Parteivorstand nach den Vorschlägen der Kommission. Als Kontroleure wurden in die Parteileitung Behrend, Dubbert, Ewald, Herbert, Jacoby, Kaden und Schulz (Berlin) entsendet. Liebknecht wurde als Chefredakteur des Zentralorgans bestätigt. Die Delegirten von Berlin und Umgebung erklärten schriftlich, auf dem Boden der Partei zu stehen, sich jedoch das Recht der Kritik zu wahren. Der Sozialisten-Kongreß beschloß nach der Begründung Liebknechts mit allen gegen 3 Stimmen, den 1. Mai als dauernden Feiertag festzusetzen. Derselbe solle den Verhältnissen der einzelnen Landestheile entsprechend und nach den vom Pariser Kongreß aufgestellten Grundsätzen begangen werden. An Orten, wo die Arbeitseinstellung an diesem Tage gehindert würde, sollten Umzüge und Feste im Freien am ersten Sonntag des Monats Mai stattfinden. Der Kongreß lehnte ferner den Antrag auf Stimmenthaltung bei Stichwahlen zwischen den übrigen Parteien ab. Hierauf wurde die Einladung zum nächstjährigen internationalen Arbeiter-Kongreß in Brüssel angenommen.

— Welchen Aufschwung die Sozialdemokratie unter der Herrschaft des Sozialistengesetzes genommen hat, ergeben die Mittheilungen des Abg. Bebel auf dem Parteitage in Halle a. S. Darnach verfügt die Partei über 104 Blätter, das Gesammtvermögen beträgt 171 829 Mk., die Sozialdemokraten sind sonach sehr opferwillig; für die verhängnißvolle Wirkung des Sozialistengesetzes, dieses Ideals des Fürsten Bismarck, sprachen aber insbesondere die Ergebnisse der verschiedenen Reichstagswahlen.

— Aus der Novelle zum Krankenkassengesetz, die durch den „Reichsanzeiger“ veröffentlicht ist und mit der sich der Reichstag zu beschäftigen haben wird, heben wir folgende Punkte hervor: „Es wird das Krankenkassengesetz auf eine ganze Anzahl Berufe ausgedehnt, die früher zur Versicherung nicht verpflichtet waren; wie auf die Handlungsgehilfen, auf die Gehilfen von Apothekern, auf die Schreiber von Anwälten und Notaren, auf Berufsfeuerwehren u. s. w.; und es sind andererseits eine Reihe der neuen Bestimmungen geeignet, die freien Hilfskassen in ihrer Entwickelung noch mehr zu behindern als bisher. Mit dieser letzteren Tendenz schließt sich die Novelle eng an das Gesetz an, zu dessen Ergänzung sie erlassen werden soll. Auch das Krankenkassengesetz suchte die freien Hilfskassen möglichst zurückzudrängen, und gerade die darauf abzielenden Bestimmungen wurden von Seiten der Liberalen bekämpft. Wenn nun die in Aussicht stehende Novelle sich von Neuem denselben Angriffspunkt wählt, so ist das bedauerlich.

— Auf Aufhebung des Identitätsnachweises für Getreide soll nach den „Berl. Pol. Nachr.“ die preußische Regierung beim Bundesrath einen Antrag einbringen wollen.

— Aus Helgoland wird gemeldet: „Der Schleppdampfer „Hansa“ ist aus Geestemünde hier eingetroffen und hat sämmtliche Geräthe für die Ausrüstung einer Station zur Rettung Schiffbrüchiger auf Helgoland und der Sanddüne bei Helgoland überbracht.

Feuilleton.

Dolorosa.

Roman von **A. Wilson**. Deutsch von **A. Geisel**.

17.) (Fortsetzung.)

Die Schmerzen im Fuße ließen Regina nicht schlafen und während sie sehnsüchtig auf das Aubrechen des Tages wartete, machte sie die Entdeckung, daß auch Hannah nicht schlief, obgleich sie sich mäuschenstill verhielt. — Endlich schlug es 4 Uhr und gleich darnach erhob sich Hannah vorsichtig und leise von dem Sopha, auf welchem sie geruht, löschte behutsam die Lampe und kleidete sich an, wie Regina aus ihren Bewegungen schloß. Sodann verließ die Alte leise das Zimmer und bald hörte Regina den Riegel von der Hausthür schieben uud die letztere öffnen.

Regina hatte sich Hannahs Ruhelosigkeit wohl zu erklären vermocht; offenbar stand die Alte im Begriff, das wichtige Dokument, welches der „alte General“ mit Gold aufwiegen sollte, seinem Versteck zu entnehmen, und plötzlich kam es wie eine Eingebung über Regina — sie wollte und mußte die Natur dieses seltsamen Geheimnisses zu ergründen suchen.

Regina stand auf, was bei ihrem verletzten Fuße ziemlich schmerzhaft war, warf ihre Kleider über, löste den Verband von dem Fuße und zwängte das geschwollene Glied nicht ohne Mühe in den Schuh. Hierauf ergriff sie das spanische Rohr und sich fest auf dasselbe stützend, humpelte sie zur Hausthür und von da die Stufen hinab in den Garten. Auf der untersten Stufe ruhte sie einen Augenblick und dann schritt sie langsam durch die kiesbestreuten Gartenpfade, auf welche der Mond sein bleiches Licht warf, und hatte bald den Kirchhof erreicht. — Umherspähend hatte sie bald Hannah entdeckt, welche einen Spaten trug und suchend zwischen den eingesunkenen Gräbern hin- und herschritt. Sie wendete Regina den Rücken zu und so konnte das Kind sich unbemerkt in ihre Nähe schleichen — plötzlich aber stieß Hannah einen lauten Schrei aus und sank in die Knie.

„Allmächtiger Gott,“ hörte Regina sie tief ächzen, „Du hast die Sünde gestraft — die Pappel ist verschwunden!“ Hinter einem alten Grabstein hervor lugend, folgten Regina's Augen der entsetzt ausgestreckten Hand der Alten — ja, es war, wie sie gesagt — ein Blitzschlag mußte den alten Baum getroffen und in Brand gesetzt haben, denn an der Stelle, wo er gestanden, ragte nur noch ein kaum fußhoher verkohlter Stumpf empor . . . Wie verzweifelt starrte Hannah auf die Stelle; endlich raffte sie sich auf, hob den Spaten und begann zu graben und zu schaufeln. Nach einer Weile stieß der Spaten auf einen harten Gegenstand — Hannah bückte sich hastig und hob einen formlosen kleinen Metallklumpen empor. Trostlos blickte sie auf denselben und dann rang es sich jammernd von ihren Lippen.

„Geschmolzen — vernichtet — der Preis, um welchen ich zur Diebin ward, ist mir entgangen — meine Sünde ist bestraft worden, wie ich's verdient.“

Ein Bild der Verzweiflung, kauerte die Alte am Boden; Regina betrachtete sie mitleidig und endlich humpelte sie über das feuchte Gras und sagte sanft und leise:

„Hannah — was fehlt Dir denn?“

Mit einem Schrei fuhr Hannah empor und starrte auf Regina, die sie wohl für eine Geistererscheinung halten mochte, denn das Kind sah einer solchen nicht unähnlich. Das gelöste schwarze Haar hing verwirrt um das bleiche, schmerzverzogene Gesicht und die tiefen Schatten unter den Augen gaben Regina etwas Uebernatürliches.

„Alle guten Geister,“ stammelte Hannah entsetzt, den Spaten wie zur Abwehr gegen Regina erhebend.

Diese Bewegung verwandelte das Mitleid des Kindes in Zorn; „Du solltest Dich schämen, Hannah“, schalt sie, „nieder mit dem Spaten!“

Willenlos ließ die Alte das Werkzeug sinken und dann flüsterte sie: „Ach Gott, bist Du's Regina? Ich glaubte, es sei ein Geist!“

„Deine Missethat macht Dich furchtsam, Hannah,“ sagte Regina, die Alte scharf anblickend.

„Ach ja, Du sprichst wahr,“ nickte Hannah traurig; „ein Strohhalm jagt mir jetzt Furcht ein, während ich früher muthig genug war. Aber wie kommst Du hierher mit Deinem verletzten Fuße und weshalb spionirst Du überhaupt?“ schloß sie finster, indem sie Regina an der Schulter packte und derb schüttelte.

„Laß mich los,“ gebot Regina hastig, aber die Alte achtete nicht auf ihre Worte, sondern fuhr keifend fort:

„Ich hab's satt, mich von Dir bewachen zu lassen — was kümmerts Dich, was ich hier zu schaffen habe?“

„Ich will Dir sagen, weshalb Du hierhergekommen bist,“ entgegnete Regina furchtlos; „Du hast Deine Seele dem Bösen überantwortet und schlichest Dich hierher, Deinen Sündenlohn zu erheben.“

Aschfahl im Gesicht starrte Hannah auf das Kind, während sie giftig sagte: „Aha, Du hast in der Kirche gesessen, um zu horchen! Schade, daß der Kirchthum Dich nicht begraben hat, aber nur Geduld — ich werde schon mit Dir fertig werden!“

„Ich habe Euch freilich belauscht, aber nicht absichtlich. Ich saß unter dem Fenster in der Kirche und ward so Zeuge Eures Gesprächs.“

„Also wirklich,“ unterbrach die Alte sie stöhnend.

„Hannah,“ sagte Regina halb mitleidig, „hast Du irgend welche Ursache, meine Mutter zu hassen, hat sie Dir jemals etwas zu Leide gethan?“

„Sie hat mich verleitet, einen Diebstahl zu begehen,“ versetzte Hannah verstockt; „nein, nicht in der Art, wie Du denkst“, fuhr sie fort, als Regina sie ungläubig anstarrte; „aber als sie an einem stürmischen Winterabend in das Pfarrhaus kam, hörte ich sie den Pfarrer anflehen, ihr das Papier, welches von unschätzbarem Werthe sei, zu geben; Doktor Hargrove weigerte sich und gab ihr nur eine Abschrift, und da versuchte mich der böse Feind, und ich stahl das Papier, um es dem alten General drüben in Europa zu verkaufen, weil ich arm war und mir für meine alten Tage einen Nothpfennig sichern wollte! Ich habe seitdem keine ruhige Stunde mehr gehabt — mein Gewissen quälte mich Tag und Nacht.“

„Gott hat's gut mit Dir gemeint, Hannah,“ sagte Regina sanft; „er sandte seinen Blitz, um Deine Sünde zu verhüten und Du solltest ihm von Herzen dankbar sein.“

„Du hast gut reden“, grollte Hannah, „wenn ich wirklich bereuen wollte, würde mir kein Mensch glauben und auch Gott verzeiht mir gewiß nicht.“

(Fortsetzung folgt.)

Prenzlau, 19. Oktober. In der gestrigen Landtags-Ersatzwahl wurde der Regierungsrath von Buch-Magdeburg einstimmig an Stelle des verstorbenen Abgeordneten von Wedell-Malchow gewählt.

Ausland.

* **Wilna**, 19. Oktober. Die der Fürstin Hohenlohe gehörige aus der Fürst Wittgenstein'schen Erbschaft herstammende, im Gouvernement Minsk belegene Herrschaft Zamier (einschließlich des Städtchens Mier) ist, nach einem Privattelegramm der „Pos. Ztg.", durch Kauf in den Besitz des Fürsten Swiatopolk-Mirski, Attaman der Donischen Kosaken, übergegangen.

* **Petersburg**, 18. Oktober. Der Petersburgskija Wjedomosti zufolge hat das Kriegsministerium umfassende Ländereien im Südwesten des Reiches erworben, um deren Produkte für die Verpflegung der Armee zu verwenden. Auf einem der Landgüter sollen großartige Mühlen, Bäckereien und eine Konservenfabrik angelegt werden. — Nach Mittheilung desselben Blattes ist im Finanzministerium ein besonderer Ausschuß für die Bearbeitung der Frage betreffend Einführung eines Normal-Arbeitstages eingesetzt worden.

* **Wien**, 18. Oktober. Ueber die europäische Lage hat sich der „Kölnischen Ztg." zufolge Kaiser Franz Joseph nach seiner Heimkehr aus Schlesien einem Mitgliede der österreichischen Diplomatie gegenüber sehr beruhigend geäußert. Einem Mitarbeiter der „Kölnischen Zeitung" sind von dem österreichischen Diplomaten Mittheilungen über die Aeußerungen des Kaisers von Oesterreich gemacht. Darnach hat derselbe sich in der rückhaltlosesten Weise befriedigt über die Erfahrungen geäußert, die er in Schlesien gemacht habe, indem er meinte, er könne nichts besseres sagen, als daß alles beim alten sei, das bezeichne für ihn das beste. Kaiser Wilhelm habe in Rußland die feste Ueberzeugung gewonnen von der aufrichtigen Friedensliebe des Zaren, die groß genug sei, um auch stärkerm Anstürmen zu widerstehen, als dem, welches heute vielleicht sich geltend macht. Von dem deutschen Kaiser sprach Kaiser Franz Joseph in Ausdrücken wärmster Schätzung, von seiner nie rastenden Arbeitskraft, von seinen edlen Zielen und seiner rückhaltlosen Hingabe an das Bündniß mit Oesterreich und Italien. An dem Reichskanzler von Caprivi wurde Schärfe des Erfassens gegebener Verhältnisse und eine ganz ungewöhnlich rasche Orientierungsgabe gerühmt. Er dürfe als ein unbedingter Freund der Bündnisse angesehen werden. Kaiser Franz Joseph sieht die ganze politische Lage im Lichte des Friedens. In ähnlicher Weise wie sein Kaiser hat auch Graf Kalnoky sich geäußert.

* **Wien**, 18. Oktober. Bezüglich der handelspolitischen Annäherung zwischen Deutschland und Oesterreich wird hier hervorgehoben, daß ein reiner Tarifvertrag den Intentionen wie den Interessen beider Staaten am meisten konveniren müßte, daß aber möglicherweise auch ein Meistbegünstigungs-Vertrag mit Rücksicht auf die handelspolitischen Verhältnisse zu anderen Staaten opportun erscheinen kann, was die Schwierigkeiten betrifft, die durch Artikel 11 des Frankfurter Friedens verursacht werden, so wird konstatirt, daß dies durchaus Deutschlands Sache sei und daß sich hier Niemand für kompetent erachtet, in dieser Angelegenheit eine Meinung abzugeben. — In der verflossenen Nacht hat die Tramway-Direktion im Auftrage der Polizei-Direktion einen Erlaß des Statthalters an die letztere durch Plakate bekannt gemacht, in welchem gesagt wird, das Handelsministerium und die Statthalterei stellten wegen des illoyalen Vorgehens der Tramway-Bediensteten jede weitere Prüfung der Wünsche derselben ein, bis die Gewähr für das Unterbleiben eines Strikes geboten sei; die Strikenden hätten keinerlei Rücksichtnahme der Behörden zu erwarten; Sicherheitsmaßregeln, welche jede Störung der öffentlichen Ordnung und Ruhe ausschlössen, seien bereits getroffen.

* **Wien**, 19. Oktober. Das Wiener Tageblatt meldet: Hermann Sudermann soll für sein Schauspiel „Die Ehre" den Schillerpreis erhalten.

* **Paris**, 18. Oktober. Im Anschluß an die letzten Manöver beauftragte der Kriegsminister den General Billot, die Vertheidigungswerke des Maasgebietes eingehend zu inspiziren.

* **London**, 18. Oktober. Der „Standard" meldet, daß über 200 jüdische Studenten in Charkow, Kiew und Odessa, um ihre Studien fortsetzen zu können, zur orthodoxen Kirche übergetreten sind.

* **Washington**, 18. Oktober. Das Schatzamt erließ ein Rundschreiben, durch welches das Einfuhrverbot für Hornvieh aufgehoben, dagegen die Einfuhr von Häuten aus allen Ländern Europas verboten wird, wenn der Importeur nicht deren Desinfektion nachweisen kann.

* **Chicago**, 18. Oktober. Während eines Kindergottesdienstes in der Stanislauskirche brannte die Altardecke an. Es entstand eine Panik, die Andächtigen flüchteten. Mehrere Kinder sind erdrückt und 50 schwer verletzt worden.

Provinzielles.

Ottlotschin, 18. Oktober. In die Stelle des am 1. d. Mts. in Ruhestand getretenen Grenzaufsehers Hoffert ist der Grenzaufseher Berg aus Schwetz hierher versetzt worden. — Der frühere Gendarm Wolrath in Piczinia ist vor einigen Tagen nach Otloczynek als Grenzaufseher versetzt. W. hat schon früher eine Grenzaufseherstelle bekleidet.

× **Gollub**, 19. Oktbr. In der gestrigen Generalversammlung des hiesigen Männergesangvereins wurde der Hauptlehrer Kujavski zum Schriftführer, der Lehrer Geier zum Dirigenten gewählt. — Im Juli d. Js. hatte sich der Arbeiter Abramowski auf dem hiesigen Polizeibureau ungehörig und als er hinausgewiesen wurde, widersetzlich betragen; A. wurde wegen Hausfriedensbruch und Widerstandes gegen die Staatsgewalt mit 6 Monaten Gefängniß bestraft; A. war schon wegen Körperverletzung vorbestraft. — Der Arbeiter Walther ist von der Strafkammer in Strasburg wegen Bigamie zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt worden.

n **Soldau**, 19. Oktober. An Stelle des verstorbenen Kreisschulinspektors Skrzeczka ist zum Vorsitzenden des Kriegervereins Herr Rechtsanwalt Dr. Großmann gewählt worden.

Marienwerder, 19. Oktober. Herrn Maschinenmeister Arndt, welcher am 20. v. M. sein 60 jähriges Berufsjubiläum beging, ist von Sr. Majestät dem Kaiser das Allgemeine Ehrenzeichen in Gold verliehen worden. Heute Nachmittag wurde die Auszeichnung dem würdigen Herrn an der Stätte seiner treuen Thätigkeit durch Herrn Landrath Genzmer in feierlicher Form überreicht. (N. W. M.)

Neidenburg, 19. Oktober. Wiederum zogen etwa 80 polnische Arbeiter aus Rußland nach Brasilien, wo sie freies Land und Abgabenfreiheit zu erhalten hoffen. Alle Warnungen sind vergeblich; die Leute äußerten z. B. naiv: „Pferde und Rinder laufen dort frei umher und dürfen nur gefangen werden, vor allem sind wir dort freier." (G.)

Märkisch Friedland, 20. Oktober. Der Vaterländische Frauen-Verein zu Berlin hat zur Unterstützung der in unserem Ort und im Dorfe Lebehnken Abgebrannten eine Summe von 690 Mark und Kleidungsstücke bewilligt.

Schneidemühl, 19. Oktober. Unser Erster Bürgermeister Wolff hat wiederholt Schritte gethan, um eine Garnison für Schneidemühl zu erwirken. Wie die „Ostd. Post" hört, wird Herr W. nunmehr, nachdem Herr v. Kaltenborn-Stachau Kriegsminister geworden, bei diesem persönlich wegen einer Garnison für unsere Stadt vorstellig werden.

Schöneck, 20. Oktober. Unsere Stadtväter haben beschlossen, zuziehende Rentiers bei der Kommunalsteuer nur zum Steuersatz der Beamten zu veranlagen. Man hofft in Folge dieser Begünstigung auf den Zuzug von vielen Rentiers.

Danzig, 20. Oktober. Die deutsche Seewarte meldet in einem Telegramm, welches gestern Abends gegen 6 Uhr hier eingetroffen ist, daß ein barometrisches Minimum unter 738 Millimeter über Littauen herrscht. Es ist die Gefahr stürmischer Winde aus unbestimmter, doch wahrscheinlich nördlicher Richtung vorhanden. Die Küstenstationen haben den Signalball aufzuziehen. — Rittergutsbesitzer Landschaftsrath Pohl auf Senskau, Mitglied des Herrenhauses, ein eifriger Förderer der liberalen Sache, ist verstorben. (D. Z.)

Elbing, 19. Oktober. Der Eigenkäthner Dombrowski in Chiwialken bei Pr. Stargardt, welcher 50 Jahre alt und verkrüppelt ist, stand in dem Rufe, ein „kluger Mann" zu sein. Er hat viele Jahre hindurch Lungen- und andere Krankheiten behandelt. Hexen konnte er vorgeblich auch. Einem Schuhmacher versuchte er einen Dieb herbeizuhexen, was ihm zwar nicht gelang, indeß ließ er sich reichlich bezahlen. Dombrowski wurde nun angeklagt, durch „Kurpfuscherei und Hexerei" das Vermögen verschiedener Leute geschädigt zu haben und erhielt dafür vier Monate Gefängniß und 200 Mark Geldstrafe zudiktirt. (K. H. Z.)

Elbing, 19. Oktober. Herr Dr. Ende, der Direktor der Tiegenhöfer Zuckerfabrik, hat den Versuch gemacht, die ungeheuren Mengen Stichlinge zum Futter für andere Fische zu benutzen. Er ließ diese Fischräuber in Masse fangen, trocknen und zu Mehl mahlen. Mit diesem Fabrikat wurden in der Königsthaler Fischbrutanstalt Versuche angestellt, wobei sich herausstellte, daß dieses Futter von Karpfen gerne genommen wurde.

Königsberg, 19. Oktober. Bei der zweiten theologischen Prüfung — dem Examen pro ministerio — welches hier in den Tagen vom 4. bis zum 14. Oktober unter Leitung des Generalsuperintendenten Herrn Pötz stattfand, haben 29 Kandidaten das Zeugniß der Befähigung zur Uebernahme eines evangelischen Predigtamtes erhalten. Einzelne von diesen Herren wollen, da hier zur Zeit äußerst wenig Aussicht auf Anstellung im geistlichen Amte vorhanden ist, nach Ostafrika gehen. K. H. Z.

Königsberg, 17. Oktober. Der Provinzial-Steuerdirektor von Ostpreußen erläßt folgende Bekanntmachung: „Auf Anordnung des Herrn Finanzministers bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß die Zollfreiheit des für Bewohner des Grenzbezirks eingehenden Fleisches in Mengen von nicht mehr als 2 Kilogramm und der zu gleichem Zwecke eingehenden Mühlenfabrikate, sowie gewöhnlichen Backwaaren in Mengen von nicht mehr als 3 Kilogramm für die Folge nur dann gewährt wird, wenn die Einfuhr auf einer Zollstraße und innerhalb der durch § 21 des Vereinszollgesetzes vom 1. Juli 1869 vorgeschriebenen gesetzlichen Tageszeit erfolgt, und die eingeführten Mengen lediglich für den eigenen Haushalt eines Bewohners des Grenzbezirks bestimmt sind, sowie daß für jeden Haushalt nicht mehr als die gesetzlich zulässigen Höchstmengen an einem und demselben Tage eingeführt werden dürfen."

Pillau, 18. Oktober. Ueber den Pfarrer Droste zu Alt-Pillau, Diözese Fischhausen, der zu Ende der vorigen Woche sein Pfarramt niedergelegt und seinen Austritt aus der Landeskirche dem Königl. Konsistorium erklärt hat, schreibt das „Ev. Gemeindebl.": Der noch junge Geistliche, der erst seit wenigen Jahren im Amte stand, zeichnete sich von jeher durch einen ungemein großen Eifer in der Arbeit für seine Gemeinde aus, durch einen Eifer, der ihm nicht blos vielen Erfolg schaffte, sondern ihm auch die volle Anerkennung seiner Vorgesetzten eintrug. In der Predigt, in der speziellen Seelsorge, in der Stiftung und Pflege christlicher Vereine, vor allem auch im Kampf gegen die Trunksucht war er stets rastlos thätig; eine christliche Versammlung reihte sich den Sonntag über und auch an den Abenden der Wochentage an die andere. Leider aber hatte in der letzten Zeit die geistliche Praxis des Pfarrers Droste einen ausgeprägten methodistischen Charakter angenommen und darin ist auch der Grund zu suchen, daß die Führung eines Pfarramts in der Landeskirche ihm zuletzt wider sein christliches Gewissen ging. Der traurige Fall wird auch von uns auf das Tiefste beklagt.

Schippenbeil, 20. Oktober. Am 15. August feierte die „Schippenbeiler Ressource" ihr Sommerfest im Etablissement des Herrn K. Nach Eintritt der Polizeistunde erschien in dem Lokale auf Veranlassung des Polizei-Anwalts der Stadtwachtmeister, „um zu sehen, wie lange das Fest dauern würde." Da sich indessen einige Festtheilnehmer durch das Erscheinen des Polizisten unangenehm berührt fühlten, wies der Geschäftsinhaber denselben hinaus. Dieser Weisung leistete der Beamte Folge, gegen K. wurde aber die Klage wegen Amtsbeleidigung angestrengt, auch erhielt derselbe für die unterlassene Anmeldung dieses Vergnügens ein Strafmandat von 15 Mk., gegen welches er die richterliche Entscheidung beantragte. In der letzten Schöffensitzung wurde der Angeklagte in beiden Fällen freigesprochen. (G.)

Gnesen, 18. Oktober. Unter den hiesigen Fleischern herrscht gegenwärtig eine große Aufregung darüber, daß sich in Piaski, dicht am Weichbilde der Stadt, ein Schlächter aus Slupce niedergelassen hat, der Schweinefleisch, welches er in geschlachtetem Zustande aus Polen einführt, hier mit 50 bis 55 Pf. pro Pfd. verkauft, während unsere Fleischer sich noch immer 70 bis 75 Pf. zahlen lassen. Natürlich hat der fremde Fleischer einen großen Zulauf aus der Stadt, da es nach dem Regulativ erlaubt ist, $^1/_{16}$ Zentner Fleisch unversteuert hier einzuführen, von welcher Wohlthat selbstverständlich viele hiesigen Familien Gebrauch machen, wodurch allerdings der Stadtsäckel durch den Steuerausfall Abbruch erleidet. — Ein fernerer Druck auf die Fleischpreise hierorts dürfte auch dadurch hervorgebracht werden, daß, so berichtet die „G. Ztg.", seitens des Viehhändlers Frankowski binnen Kurzem wiederum ein Transport von 50 ungarischen Schweinen hierher gebracht werden wird, die im städtischen Schlachthause zur Schlachtung gelangen werden. Es wird dadurch namentlich der ärmeren Bevölkerung hiesiger Stadt die Möglichkeit geboten werden, sich den Fleischgenuß, dem sich viele bereits enthalten mußten, wieder zu gönnen.

Kosten, 20. Oktober. Nach dem Genuß giftiger Pilze starben vor einigen Tagen in Zbeuchy zwei Wirthstöchter im Alter von 10 und 16 Jahren. Die Mutter und ein 20-jähr. Bruder, welche gleichfalls von den Pilzen genossen hatten, wurden am Leben erhalten.

Köslin, 17. Oktober. Der vor einigen Jahren mit Hinterlassung nicht unbedeutender Schulden von hier verschwundene Civil-Ingenieur Edmund Samulon ist jetzt in Wien ermittelt worden. Da S. wegen Wechselfälschung steckbrieflich verfolgt wird, ist er ausgeliefert worden und dürfte heute oder morgen im hiesigen Zentralgefängniß eintreffen.

Lokales.

Thorn, 20. Oktober.

— [Militärisches.] Die Militäranwärter Mewius und Drewello in Thorn als Kasernen-Inspekt. angestellt. Zahlmeister Lindenburger vom 2. Bat. Fuß-Art.-Regts. Nr. 11 zur 3. Abth. Feld-Art.-Regts. Nr. 36, Zahlmeister Fitzlaff vom 1. Bat. 21. Regts. zur Reitenden Abtheilung Feld-Art.-Regts Nr. 35 versetzt, Bensel, Reetsch, Unteroffiziere vom 61. Regt. zu Port.-Fähnrs., Frhr. v. Wöllwarth-Lautenburg, Port.-Fähnr. vom Ulanen-Regt. von Schmidt, zum Sek.-Lt., Prestien, Sek.-Lt. vom Fuß-Art.-Regt. Nr. 11, zum Pr.-Lt., vorläufig ohne Patent, Marbach, Aust, Unteroff. von demselben Regiment, zu Port.-Fähnrs. befördert, Roell, Hauptmann und Komp.-Chef von demselben Regiment, ein Patent seiner Charge verliehen, Moeger, Sek.-Lt. von der Reserve des Rhein. Fuß-Art.-Regts. Nr. 8, früher in diesem Regiment, kommandirt zur Dienstleistung beim Fuß-Art.-Regt. Nr. 11, im aktiven Heere, und zwar als außeretatsmäßiger Sek.-Lt. mit einem Patent vom 17. September 1886 bei dem Fuß-Art.-Regt. Nr. 11 wieder angestellt, Leonhardt, Pr.-Lt. von der I. Ingen.-Inspektion, in das Pomm. Pion.-Bat. Nr. 2, Buchwald, Sek.-Lt. von diesem Bataillon an die 4. Ingen.-Inspektion versetzt.

— [Ueber Fischfang und Fischverwerthung in der Provinz Westpreußen] entwirft in dem letzten Heft der „Mittheilungen des Westpreußischen Fischereivereins" Herr Regierungsrath Meyer ein eingehendes Bild. Der Herr Verfasser weist darauf hin, daß gerade in unserer Provinz die Fischerei einen sehr wichtigen Punkt in der Volksernährung und Volkswirthschaft bildet, indem etwa 4½ pCt. der gesammten Bodenfläche durch Flüsse, Seen und Kanäle eingenommen werden. Ueber 50 Ortschaften an der Westpreußischen Küste finden ihren Haupterwerb in der Fischerei, während sämmtliche Bewohner der Halbinsel Hela und der Frischen Nehrung allein vom Fischfang leben. Nachdem noch der Herr Verfasser den Ursachen der in fischereitreibenden Kreisen vorhandenen Klagen über Rückgang dieses Gewerbes näher getreten, und diese auf die Vermehrung der Interessenten — der Sohn des Fischers will wieder Fischer und nichts als Fischer werden —, schließt er seine interessanten Studien: „Der Boden des Preußischen Staats nährt heute die drei- und vierfache Menschenzahl als vor einem Jahrhundert und keineswegs schlechter, weil eben die Bewirthschaftung eine bessere, ausgiebigere und rationellere geworden ist. Es ist nicht zu bezweifeln, daß die große Meisterin, die Noth, die Menschen auch lehren wird, durch neu einzuschlagende Bahnen (Hochseefischerei), durch Schaffung neuer Absatzgebiete und Verkehrswege, durch bessere Konservirung, durch Schonung der Fische einerseits und deren Züchtung andererseits, aus der Fischerei ganz andere Ergebnisse zu erzielen, als diese bisher, besonders hier im Osten, vielfach möglich war und daran — wir freuen uns dessen — wirken wir nach Kräften mit. — Im Uebrigen sind jene Klagen wohl theilweise auch übertrieben. Der Mensch ist überall ein getreues Abbild des Bodens, auf dem er wirkt und lebt, er wird in armer Gegend gedrückt, verzagt und demüthig, im guten Lande behäbig, trotzig und selbstbewußt. Man sehe den Fischer sich an, kaum einer fühlt sich wie er. Wohl ist es richtig, daß sein Kampf mit dem schwierigen Element, wie er den Körper stählt, auch das Selbstbewußtsein hebt und stärkt, aber dies wäre sicherlich nicht in dem Maaße der Fall, wenn dieser Kampf nicht seinen Mann auch nährte. An uns ist es, zu sorgen, daß dieses gesunde und tüchtige Element dem deutschen Volke in alter Kraft erhalten bleibt. Das walte Gott!

— [Die Staats-Eisenbahnverwaltung] hat eine größere Anzahl offener Wagen durch Verstärkung der Tragfedern auf ein Ladegewicht von 12500 Kilo gebracht, dasselbe also um 2500 Kilo erhöht. Diese Erhöhung des Ladegewichts soll nach und nach bei allen andern geeigneten offenen Wagen durchgeführt werden. Um den mit dieser Maßregel beabsichtigten Zweck, einem etwa auftretenden Mangel an offenen Wagen leichter zu begegnen, zu erreichen, fordert die Staats-Eisenbahnverwaltung die Versender von Massen-Artikeln wie Kohlen, Rüben, Steinen 2c. auf, die erhöhte Tragfähigkeit der Wagen nun auch auszunutzen. Für das 10,000 Klg. überschreitende Gewicht findet selbstverständlich der gleiche Wagenladungs-Tarifsatz wie für 10,000 Klg. nach Verhältniß Anwendung.

— [Die Oberbürgermeisterwahl in Danzig] hat am vergangenen Sonnabend stattgefunden. Aus der Wahl ging mit allen gültigen Stimmen der Vizepräsident des Reichstags, Dr. Baumbach, hervor.

— [An dem Diner,] welches Sonnabend Abend im Saale des Schützenhauses zu Ehren des Hauptlehrers Herrn Herholz stattgefunden hat, haben über 50 Personen theilgenommen. Vertreter des Magistrats, Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung, der Schuldeputation und die Kollegen des Jubilars waren zahlreich erschienen. Auch viele Freunde des verdienten Lehrers waren anwesend. Das erste Hoch brachte Herr Erster Bürgermeister Bender auf Se. Majestät den Kaiser aus, begeistert wurde in dasselbe eingestimmt, es folgten Toaste auf den Jubilar, theils ernsten, theils heitern Inhalts, Solo- und Quartettgesänge

wechselten ab, nur zu schnell waren die Frühstunden des Sonntagmorgen angebrochen, welche der freudigen Versammlung ein Ende machten.

— [Zum Kreistagsabgeordneten] für den V. ländlichen Wahlbezirk an Stelle des verstorbenen Kreistagsabgeordneten Eyding II zu Bildschön hat heute Termin angestanden. Gewählt wurde Herr Besitzer Deuble zu Bischöfl. Papau.

— [Die Kriegerfecht-Anstalt,] Zweigverein Thorn, hielt gestern Nachmittag bei Herrn Nicolai eine Hauptversammlung ab. Es fand Vorstandswahl statt. Gewählt wurden wieder bezw. neu die Herren: Wenig (Vorsitzender), Seepoldt (Stellvertreter), Einsporn (Schriftführer), Lehmann (Stellvertr.), Smolbocki (Säckelmeister), Kißner (Stellvertr.), Meinaß (Kontrolleur), Pawirski (Stellvertreter). Für seinen Zögling im Römhilder Waisenhause, die Grethe Szatkowski aus Thorn, welche am 23. d. Mts. ihren 10-jährigen Geburtstag feiert, sandte der Vorstand ein Packet Thorner Pfefferkuchen ab und bewilligte dem Kinde 5 Mark als Beihilfe zu ihrem Sparbuch.

— [Herr Professor Merelli] hat gestern Abend im Saale des Viktoria-Gartens seine erste diesmalige Soiree gegeben. Der Besuch war ein sehr zahlreicher. Alles Gebotene wurde recht beifällig aufgenommen, der Effekt wäre ein größerer gewesen, wenn die Pausen nicht zu lange gedauert hätten. Herr M. zeigte sich als geschickter Zauberkünstler und errang auch Anerkennung als Bauchredner. — Es finden noch heute und morgen Soireen statt.

— [Vortrag.] Im Anschluß an die morgen, den 21. d. M., in der Aula der Knaben-Mittelschule, stattfindende Kreislehrerkonferenz wird der Direktor des Provinzial-Museums, Herr Dr. Conwentz aus Danzig, einen Vortrag über „Die Behandlung und Konservirung der Alterthümer" halten. Der Vortrag nimmt um $^1/_2$12 Uhr seinen Anfang und ist öffentlich; es darf also jeder an demselben Theil nehmen.

— [Kleinkinder-Bewahr-Verein.] Der Vorstand macht bekannt, daß er vielfachen Wünschen entsprechend, in diesem Jahre einen Weihnachts-Bazar nicht veranstalten wird und bittet alle Wohlthäter, ihm die zur Unterhaltung seiner 3 Anstalten (an der Bache, auf Bromberger- und auf Jacobs-Vorstadt) und zur Weihnachtsbescheerung seiner 300 Zöglinge bestimmten Beträge und Geschenke zugehen zu lassen. Die Bitte wird sicherlich nicht ungehört verhallen.

— [Die Liquidation] der Kreditbank v. Donimirski, Kalkstein, Lyskowski u. Cie. ist, soviel wir erfahren, so weit vorgeschritten, daß der Aufsichtsrath am Montag, den 27. d. M. zusammentritt, um die Schlußrate zu bestimmen.

Dieselbe wird etwa noch 70 Mark pro Aktie betragen.

— [Die Beaufsichtigung der hiesigen Vieh- und Pferdemärkte] hat der Herr Regierungs-Präsident seit 1. d. Mts. dem Königlichen Kreisthierarzt Herrn Stöhr hierselbst übertragen.

— [Belohnung.] Am 6. September wurde hier, wie s. Z. gemeldet, am rechten Weichselufer unfern des finstern Thors, die Leiche eines neugeborenen Kindes, männlichen Geschlechts, aufgefunden. Das Kind war gewaltsam ums Leben gebracht, für Ermittelung des Thäters ist jetzt amtlich eine Belohnung von 150 Mark ausgesetzt.

— [Der Weg vor dem Bromb. Thor,] vom Ende der Coppernikusstraße an bis zum Thore, befindet sich in einer so schlechten Verfassung, daß es sich wohl verlohnt, auf dieselbe aufmerksam zu machen; überall sind Senkungen, bei jeder ungünstigen Witterung bilden sich dort Wasser- und Schmutzpfützen, die das Passiren dieses so belebten Weges erschweren. Hier ist sofortige Abhilfe dringend nothwendig. — Gleichzeitig möchten wir noch darauf aufmerksam machen, daß die Drumme, welche über die Bromberger Chaussee vom Tilk'schen Bauplatz zum botanischen Garten führt, an der Seite dieses Gartens abgebrochen ist. Die Rinne ist dort offen, an finstern Abenden ist ein Unglück leicht möglich, die Instandsetzung der Drumme wäre sonach auch zu wünschen.

— [Der erste diesjährige Schnee] ist heute Nachmittag gegen 3 Uhr niedergegangen. Auf der Straße zerschmolz er sofort.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 12 Personen.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser hatte gestern Abend hier seinen diesmaligen Höhepunkt mit 1,42 Meter erreicht. Seitdem fällt das Wasser, heute Mittag zeigte der Pegel einen Wasserstand von 1,38 Meter an. Der Signalball ist niedergelassen. — Eingetroffen ist auf der Bergfahrt Dampfer „Thorn" mit 4 Kähnen, auf der Thalfahrt Dampfer „Warszewice" mit 2 Gabarren im Schlepptau. Dampfer „Thorn" hat, 3 Kähne mit sich führend, heute seine Bergfahrt fortgesetzt.

Eingesandt.

Herr Redakteur! Zur Frage der Fleischpreise theilen wir Ihnen mit, daß vor einigen Tagen mehrere mit Schweinerümpfen beladene Wagen aus Polen in unseren Straßen bemerkt wurden. Die Rümpfe waren ausweislich der Stempel im hiesigen Schlachthause untersucht und für gesund befunden. Der Verkäufer verlangte 50—52 Pf. pro Pfd., er wurde seine Waare schnell los und wird sicherlich, — trotz des hohen Rubelstandes —, noch ein gutes Geschäft gemacht haben. Unter dieser Konkurrenz leiden unsere Fleischermeister, sie können das Fleisch, das von im Inlande gezüchteten Schweinen herrührt, nicht zu diesem Preise verkaufen, da die Besitzer von Schweinen auf hohe Preise halten. Abhilfe ist nur möglich durch Freigabe der Grenze für die Einfuhr lebenden Schlachtviehes.

Herr Redakteur! Sie berichteten in Ihrer letzten Nummer, daß die Feuer-Allarmapparate bei der am Sonnabend stattgefundenen Probe gut funktionirt hätten. Kurz vor der Probe wurden die Apparate eingeölt; wird es möglich sein, eine solche Einölung auch vor Ausbruch von Bränden vorzunehmen?

Kleine Chronik.

* **Westerland.** Von einem dem Tode Geweihten, dem Steuermann Rebel von dem bei Westerland untergegangenen Schiffe „Gerhardine", wurde mit anderen Gegenständen ein Brief ans Land gespült, der wohl kurz vor dem Tode des Schreibers verfaßt worden ist. Das Schriftstück ist mit Blei geschrieben und lautet nach der „Ost P.": „Abs. H. J. Rebel in Bagband, Kreis Aurich. Wir haben den Tod vor Augen, kommen gleich auf Strand u. werden Uns wohl nicht helfen. Almt, Du arme Seele lebe wohl auf Wiedersehen in jener Welt. Bete für Uns, bete für Uns in Jesu Christi Namen. Lebewohl Almt, ach o Gott, meine Stunde war gezählt, Herr Jesu sei uns gnädig Haben noch einige Minuten zu leben Liebe Almt, bete für Uns Wir stranden. Schiff leck O Gott Sei meine Seele gnädig In Ewigkeit mein Almt sehen wir uns wieder Hermann. Wer dieß findet Abs. Steuermann H. H. Rebel Bagband. Ostfriesland.

* Unter sämmtlichen in den Verkehr gelangenden deutschen Liqueuren nimmt der „Deutsche Benedictine-Liqueur" aus Waldenburg i./Schlesien in Folge seiner in jeder Hinsicht ganz vorzüglichen Eigenschaften unbestritten den allerersten Rang ein. Durch die strenge Auswahl der ausgezeichnetsten Stoffe und die auf die Fabrikation und Behandlung verwendete größte Sorgfalt, hat sich dieser Liqueur zu einer sonst unerreichten Höhe aufgeschwungen und über alle seine Konkurrenten in glänzendster Weise den Sieg errungen und kann der Deutsche Benedictine-Liqueur von Waldenburg aufs Wärmste empfohlen werden.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 20. Oktober.

		20. Okt.	18. Okt.
Fonds: festlich.			
Russische Banknoten		246,40	247,60
Warschau 8 Tage		245,50	247,00
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$%		99,00	99,00
Pr. 4% Consols		105,25	105,25
Polnische Pfandbriefe 5%		71,00	71,90
do. Liquid. Pfandbriefe		67,30	fehlt
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		96,00	96,25
Oesterr. Banknoten		177,45	177,60
Diskonto-Comm.-Antheile		220,75	221,70
Weizen:	Oktober	195,70	195,50
	April-Mai	192,00	192,20
	Loco in New-York	1d $8^9/_{10}$c	1d $9^1/_{10}$c
Roggen:	loco	176,00	176,00
	Oktober	178,70	178,70
	Oktober-November	169,50	169,70
	April-Mai	162,20	162,70
Rüböl:	Oktober	67,30	66,50
	April-Mai	58,90	58,40
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	64,10	64,10
	do. mit 70 M. do.	44,10	45,00
	Oktober 70er	44,00	44,50
	April-Mai 70er	39,60	39,80

Wechsel-Diskont $5^1/_2$%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 6%, für andere Effekten $6^1/_2$%.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 20. Oktober sind eingegangen: J. Kihl von Abr. Karpf u. Kihl-Ulanow, an Verkauf Thorn 3 Traften 7033 kief. Kantholz, 1128 kief. Sleeper; J. Schaffran von Rappaport-Blodowe, an Ordre Schulitz u. Danzig 1 Traft 970 kief. Schwellen, 751 eich. Schwellen, 637 kief. Mauerlatten, 1360 kief. Sleeper.

Submissions-Termine.

Königl. Oberförster in Eichenau bei Gr. Neudorf. Verkauf von 180 rm Kiefern-Kloben, 20 rm Kiefern-Knüppel, 10 Stück Kiefern-Rundholz III. und IV. Klasse, ferner von 20 rm Kiefern-Schicht-Nutzholz und 30 rm Kiefern-Kloben am 24. Oktbr. von Vorm. 9 Uhr ab im Stengel'schen Gasthause zu Tarkowo Hld. bei Gr. Neudorf.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 20. Oktober.
(v. Portatius u. Grothe.)
Niedriger.

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	64,50	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	44,50	„	—,—	„
Oktober	—,—	„	—,—	„	—,—	„
„	—,—	„	42,50	„	—,—	„

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Zawichost, 20. Oktober. Gestern Abend ist die Weichsel wieder auf 1,81 Meter gestiegen, heute 8 Uhr früh 2,05 Mtr.

Von ebenso vortrefflicher wie nachhaltiger Wirkung bei katarrhalischen Erkrankungen des Rachens, Halses und Kehlkopfes, bei Heiserkeit, Husten und Verschleimung.

Zu haben in allen Apotheken und Mineralwasser-Handlungen à Mk. 1.— pro Schachtel.

Homburger Pastillen

Hergestellt aus den natürl. Salzen des weltberühmten Elisabeth-Brunnens in Homburg unter Controle des Geh. Medic.-Raths Dr. Deetz.

Bewährtes Mittel gegen alle Verdauungsstörungen, Magen und Darm-Katarrhe, Hämorrhoidalzustände und Verstopfung.

Brunnen-Verwaltung Homburg v. d. Höhe.

Polizeibericht.

Während der Zeit vom 1. bis ultimo September cr. sind 8 Diebstähle, 1 Vergiftung zur Feststellung,

ferner liederliche Dirnen in 62 Fällen, Obdachlose in 6 Fällen, Trunkene in 14 Fällen, Bettler in 2 Fällen, Personen wegen Straßenskandal und Schlägerei in 17 Fällen zur Arretirung gekommen.

890 Fremde sind angemeldet.

Als gefunden angezeigt und bisher nicht abgeholt: 1 Peitsche, 1 Spazierstock, 2 Regenschirme, 1 Longirleine, 1 Paar Schuhe, 1 Pappschachtel mit Corsett, 1 Stück Schürzenzeug, 1 Bettbezug u. 1 Schürze, 1 weißes Taschentuch gez. H. S., 1 Marktnetz, 1 Gardinenhalter, Grauer Zwirn, 1 Stickereianfang auf weißer Leinwand, 1 Axt, 1 Pincenez (alt) mit Stahleinfassung, 1 Nickeluhr, 1 Portemonnaie mit 1,65 Mk., 1 Portemonnaie ohne Inhalt, 1 kleines seidenes Tuch, 1 schw. Armband, 1 gelb-metallenes Armband, 1 Trauring gez. J. Z., 1 20-Pf.-Stück, 1 Kriegsdenkmünze 1870/71, 1 silb. Uhrgehäuse, 1 Haarring, 1 Korallenbrosche.

Die Verlierer bezw. Eigenthümer werden hierdurch aufgefordert, sich zur Geltendmachung ihrer Rechte binnen 3 Monaten an die unterzeichnete Polizei-Behörde zu wenden.

Thorn, den 16. Oktober 1890.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist heute unter Nr. 157 die Kommandit-Gesellschaft in Firma **Thorner Strassenbahn Havestadt, Contag & Comp. in Thorn** und als persönlich haftende Gesellschafter sind:

1. der Regierungsbaumeister **Max Contag** zu **Wilmersdorf** bei **Berlin**,
2. der Regierungsbaumeister **Christian Havestadt** zu **Wilmersdorf** bei **Berlin**

eingetragen.

Thorn, den 16. Oktober 1890.

Königliches Amtsgericht.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 21. Oktober cr., Vormittags 10 Uhr werde ich auf dem Gehöfte des Restaurateurs Herrn **Maaser** hier dort untergebrachte **zwei Arbeitspferde** öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher.

Pferdehaare kauft

und zahlt die höchsten Preise

P. Blasejewski, Bürstenfabr., Elisabethstr. 8.

Als
aussergewöhnlich billig
empfehlen wir:

Damentuche
in allen Farben, **bestes u. billigstes Winterkleid**, dopp. breit à Elle **60 Pf.**

Kleiderwarp,
schönste Dessins, **beste Qual.**, dopp. breit à Elle **50 Pf.**

Flanelle
in nur **schwerer Waare**, einf. u. dopp. breit, à **65 u. 75 Pf.**

Normalhemden,
gute, **schwere Waare**, à Stck. **1 Mk. 25 Pf., 1 Mk. 50 Pf.**

Normalhemden,
System „Prof. Jäger", anerkannt **bestes** Fabrikat, **reine Wolle**, Stck. 3 Mk. 50 Pf. **Werth das Doppelte.**

Unterbeinkleider
für Herren und Damen zu **erstaunlich billigen Preisen**, Paar von **75 Pf.** an.

Camisols
für Herren und Damen, bester Schutz gegen Erkältung, a 80 Pf. u. 90 Pf.

Kinder-Trikots
in allen Größen von **50 Pf.** an.

Knaben- u. Mädchenhosen
von **50 Pf.** an.

Herren- u. Knabenwesten,
aus bestem Material gearbeitet, Stck. von **1 Mk. 25 Pf.** an.

Winter-Paletots
für Herren in größter Auswahl, aus besten Stoffen gearbeitet, von **15 M.** an.

Baumgart & Biesenthal
Breitestraße 3 (Passage).

Feste Preise. — **Baar-System.**

Breitestr. 88

Adolph Bluhm

Breitestr. 88

empfiehlt sein

grosses Lager in

Damen- und Kinder-Confection.

Täglich Eingang von Neuheiten.

Grösste Auswahl.

Baar-System. — **Feste Preise.**

Kemmerich's Fleisch-Pepton, bestes Nahrungs- u. Stärkungsmittel für Gesunde u. Kranke. In Hospitälern eingeführt, von Aerzten empfohlen.

Kemmerich's Fleisch-Extract dient zur Verbesserung von Saucen, Suppen und Gemüsen.

Kemmerich's
Fleisch-Pepton,
Fleisch-Extract, cond. Bouillon.

„Das Beste ist stets das Billigste."

Kemmerich's cond. Bouillon ist jed. sparsamen Hausfrau zur raschen Bereitung gut. Fleischbrühe zu empfehlen.

Kemmerich's Pepton-Cacao, leichtverdaulichstes und nahrhaftestes Frühstücks-Getränk. Magenkranken besonders empfohlen.

Bei Gelegenheit der **Dienstag, den 21. Oktober** in der **Aula der Knaben-Mittelschule** stattfindenden Kreis-Lehrer-Conferenz wird der **Direktor des Provinzial-Museums** zu Danzig **Herr Professor Dr. Conwentz** einen **Vortrag** über die **Erforschung und Erhaltung der Denkmäler der Vorzeit** halten, zu welchem auch **Nicht-Lehrern** der

Eintritt frei steht.

Der Vortrag wird um $11\frac{1}{2}$ Uhr Vormittags beginnen und laden wir zum Besuche hiermit ergebenst ein.

Thorn, den 19. Oktober 1890.

Die städtische Schuldeputation.

Schützen-Haus.

Dienstag, den 21. Oktober cr.,

Großes Streich-Concert

von der Kapelle des Infanterie-Regiments v. Borcke (4. Pom.) Nr. 21.

Anfang 8 Uhr. Entree **30 Pf.**
Von **9** Uhr ab **20** Pf.

Müller, Königl. Militär-Musik-Dirigent.

Victoria-Saal.

Heute grosse Vorstellung.

Dienstag, den 21. Oktober

Letzte Vorstellung

von

Prof. Merelli.

Anfang 8 Uhr.

Alles Uebrige die Anschlagszettel.

Täglich neues Programm.

St. Jacobs-Magentropfen.

Schutzmarke: „J" im Stern.

Unerreicht bei Magen- und Darmkatarrh, Magenkrampf u. Schwäche, Kolik, Sodbrennen, schlecht. Athem, saur. Aufstoßen, Ekel, Erbrechen, Blähung, Gelbsucht, Milz-, Leber- u. Nierenleiden, Hartleibigkeit u. s. w.

Näheres in dem jeder Flasche beiliegenden Prospekt.

Die Jacobstropfen sind kein Geheimmittel, die Bestandtheile a. jed. Flasche angegeben. Zu haben in fast allen Apotheken à 1 Mk., gr. Flasche 2 Mk.

Das Buch „Krankentrost" sende gratis und franco an jede Adresse. Man bestelle dasselbe per Postkarte entweder direkt oder bei einem der endstehenden Depositeure.

Das **beste Heilmittel gegen alle Nervenleiden** ist Prof. **Dr. Liebers** ächtes **Nerven-Kraft-Elixir**, in Fl. zu $1\frac{1}{2}$, 3, 5 u. 9 Mark

Central-Depot: Köln a./Rh., Einhornapotheke. — Culm: J. Rybicki & Co.

Gnesen: B. Huth.

Margarine FF

aus der Fabrik von **A. L. Mohr** in **Bahrenfeld bei Ottensen**, welche nach dem Gutachten des Gerichtschemikers Herrn Dr. Bischoff in Berlin **denselben** Nährwerth und Geschmack besitzt, als gute Naturbutter, empfehlen bei jetzigen hohen Butterpreisen als vollständigen Ersatz für feine Butter, sowohl um auf Brod gestrichen zu werden, als zu allen Küchenzwecken,

pr. Pfund 80 Pfg.

In Thorn zu haben bei:

A. Kirmes, Gerberstraße,
Leopold Hey. Culmerstraße.

Schutzmarke — Nur ächt mit Kreuz und Anker.

Professor Dr. Liebers

Nerven-Elixir.

Unübertroffen gegen Nervenleiden als: Schwächezustände, Kopfleiden, Herzklopfen, Angstgefühle, Muthlosigkeit, Appetitlosigkeit, Verdauungs- und andere Beschwerden 2c. Näheres in dem jeder Fl. beiliegenden Prospekt.

Nerven-Elixir ist kein Geheimmittel, die Bestandtheile a. jed. Flasche angegeben. Zu haben in fast allen Apoth. in Fl. à 3 Mk., 5 Mk. u. 9 Mk., Probefl. $1\frac{1}{2}$ Mk.

Das Buch „Krankentrost" sende gratis und franco an jede Adresse. Man bestelle dasselbe per Postkarte entweder direkt oder bei einem der endstehenden Depositeure.

Ein **probates Heilmittel** bei **allen Magenleiden** sind die ächten **St. Jacobs-Magentropfen**, i. Fl. zu 1 u. 2 Mk.

Central-Depot: Köln a./Rh., Einhornapotheke. — Culm: J. Rybicki & Co.

Gnesen: B. Huth.

S. London, Seglerstraße 146, vis-a-vis Herrn **Matthes**, empfiehlt sein großes Lager in Filz- u. Holzschuhen zu sehr billigen Preisen.

Ein großer Keller mit 3 geräumigen Abtheilungen, mit Eingängen von 2 Straßen, Brückenstraße Nr. 37 sofort oder später **zu vermiethen.** Näheres beim Portier daselbst im Souterrain oder im 3. Stock links.

Jahrmarkts-Anzeige.

Ich mache die geehrten Herrschaften von Thorn und Umgegend aufmerksam, daß ich mit meinen **türkischen Zuckerwaaren und Waffelbäckerei** zum Markte wieder eingetroffen bin. Täglich von Morgens an frische Waffeln, sowie Pfannkuchen, Spritzkuchen 2c. Hochachtungsvoll

Paul Grunwald
aus **Frankfurt a./O.**

Die Strickerei u. Färberei

A. Hiller, Schillerstr.,

empfiehlt ihre eigen gearbeiteten **Strickgarne** aus hiesigen Landwollen, sowie **Strickwollen** in allen Qualitäten. **Gestrickte Socken u. Strümpfe** aus Landwolle sowie aus Kamm- u. Zephyrstrickgarnen mit gedoppelter Ferse und Spitze. Gestrickte **Westen, Jacken, Hosen u. Hemden.** Gestrickte **Unterröcke, Tücher, Kinderkleidchen, Jäckchen, Mützen** und **Schuhe.** Gestrickte **Kindertricotagen** in Wolle und Baumwolle Gestrickte **Gesundheitscorsets, Corsetschoner, Leibbinden, Kniewärmer, Jagd-** und **Radfahrerstrümpfe** 2c. **Bestellte Strickarbeiten** werden in kürzester Zeit geliefert. Strümpfe zum **Anstricken** werden angenommen.

A. Hiller, Schillerstr.

Cognac

der Export-Cie. für Deutschen Cognac, Köln a. Rh.,

bei gleicher Güte bedeutend billiger als französischer.

Verkehr nur mit Wiederverkäufern.

Man verlange stets Etiquettes mit unserer Firma.

Parterre-Speicherräume

werden von sofort zu miethen gesucht.

Gebr. Casper, Gerechtestr. 102.

Thorner Beamten-Verein.

Statutenmäßige

General - Versammlung

Donnerstag, d. 23. d. Mts.,
Abends 8 Uhr.

Der Kursus für

Körperbildung u. Tanz

beginnt am **25. Oktober cr.** im **Museum.**

Zur Entgegennahme von Anmeldungen bin ich am **23., 24. u. 25. Oktober** in meiner Wohnung, **Schuhmacherstraße**, im Hause des Herrn Bäckermeister **Kupinski**, 2. Etage, bereit.

Hochachtungsvoll

C. Haupt.

Pensionäre finden freundliche Aufnahme bei bill. Pension.
Näheres Breitenstraße 459, 2 Tr.

Danksagung.

Herr **Dr. med. Volbeding** in **Düsseldorf** hat im vorigen Jahre nach etwa 4 wöchentlicher **homöop.** Kur meinen Sohn — Ober-Sekundaner — von einer schweren skrophulösen Augenentzündung, gegen die ich vergeblich $\frac{1}{4}$ Jahr ärztliche Hilfe anwandte, glücklich und dauernd geheilt. Indem ich genanntem Herrn hierdurch öffentlich meinen innigsten Dank ausspreche, kann ich allen Augenleidenden Herrn **Dr. Volbeding** auf's Beste empfehlen.

Weizenrodau bei Schweidnitz, im Septbr. 1890.

B. Rotter, Lehrer.

(H. 36800 a.)

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.